

Deutsches Rotes Kreuz 



Jugendrotkreuz



Kinderarbeit

Eine Handreichung für die JRK-Gruppenstunde

Herausgeber: DRK Landesverband Westfalen-Lippe e.V.
Jugendrotkreuz
Sperlichstraße 25
48151 Münster
Tel. 0251 9739 - 0
Fax 0251 9339 - 4991
jrk@drk-westfalen.de

Stand: 01/2017

Redaktion: Anja Schütte,
Katharina Plate

Autorin: Anja Schütte

Layout: Katharina Plate

Illustrationen: Johanna Antepohl

Einleitung

Liebe Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter, liebe Kinder in den Gruppenstunden!

Ein Kind zu sein kann so schön sein: Spielen, lachen, Freunde treffen und manchmal macht sogar lernen richtig Spaß!

Arbeiten gehört nur für wenige Kinder bei uns in Deutschland dazu – und das ist auch gut so. Denn Kinderarbeit ist laut der Konventionen über die Rechte der Kinder verboten.

Weltweit arbeiten rund 200 Millionen Kinder zwischen 5 und 14 Jahren (Schätzung der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO)) und das oft unter schlimmen Bedingungen.

Verbreitet ist diese schwere Kinderarbeit hauptsächlich auf dem afrikanischen Kontinent, in Asien und auch in Südamerika. Aber auch in den Industrieländern, z.B. bei uns in Deutschland, gibt es Kinder, die arbeiten gehen: Zeitungsaustragen, Babysitting oder Mitwirkung bei Theaterproduktionen... Das wird hier allerdings sehr streng überwacht und nur unter bestimmten Bedingungen toleriert. So muss z.B. gewährleistet sein, dass der Schulbesuch und die gesundheitliche Entwicklung nicht unter der Arbeit leiden. Geregelt ist dies alles im sogenannten Jugendarbeitsschutzgesetz.

Schwere Formen der Kinderarbeit gibt es weltweit überwiegend im Bereich der Landwirtschaft, z.B. auf Kakaoplantagen. Daneben arbeiten Kinder im Bergbau, in der chemischen Industrie, als Straßenverkäufer, Dienstboten, Schuhputzer, Müllsammler oder Soldaten. Die meisten von ihnen arbeiten oft sogar 16 Stunden am Tag.

Aufgrund der schweren körperlichen Arbeit können sich die Kinder gesundheitlich nicht gut entwickeln. Sie kommen oftmals in Kontakt mit Chemikalien oder Düngemitteln, die Haut

und Atemwege reizen. Auch sind die Kinder häufig der Gewalt ihrer Arbeitgeber ausgesetzt, die sie zwingen, immer mehr und schneller zu arbeiten. Für Freizeit und Bildung bleibt den Kindern oftmals keine Zeit. So sind sie nicht nur gefährlichen Situationen ausgesetzt, sondern haben obendrein auch selten einen Schulabschluss – das heißt: keine Alternative und keine Perspektive auf ein besseres Leben.

Aber warum müssen Kinder in vielen Teilen der Erde überhaupt so schwer arbeiten?

Der Hauptgrund ist die Armut der Familien. Kinder müssen oft mitarbeiten, damit es überhaupt genug zu essen gibt. Für die Arbeitgeber sind Kinder willkommene billige Arbeitskräfte. Das ist ungerecht? Richtig!

Mit dieser Arbeitshilfe möchten wir euch dazu anregen, euch näher mit diesem Thema zu beschäftigen. Dazu haben wir für euch unterschiedliche Methoden zusammengestellt. So könnt ihr zunächst die wichtigsten Kinderrechte kennenlernen und dann überprüfen, welche Rechte der Kinder mit der Arbeit von Kindern verletzt werden. Vier unterschiedliche Arbeitsfelder von Kinderarbeit werden euch näher vorgestellt und dazu passende Aktionen vorgeschlagen.

Mit eurem Wissen und eurer Mithilfe, auch andere Menschen über die schwersten Formen der Kinderarbeit aufzuklären, könnt ihr dazu beitragen, die Situation der Kinder ein wenig zu verbessern (zum Beispiel Fair Trade Produkte kaufen, Skepsis bei Billigwaren, Unterstützung von Bildungsprojekten).

Wir wünschen euch viel Spaß!

!

Die Kinderrechte



Alle Menschen auf dieser Welt haben Rechte.

Das Recht zu sagen, was sie denken, das Recht ihre eigene Sprache zu sprechen, das Recht an ihren Gott zu glauben, das Recht nicht unmenschlich behandelt und gequält zu werden, und viele mehr.

Diese Rechte wurden von der Generalversammlung der Vereinten Nationen, wir nennen sie heute UNO, am 10. Dezember 1948 diskutiert, angenommen und dann aufgeschrieben.

Nachlesen kannst du das Aufgeschriebene in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte. Sie gilt für alle Menschen auf der Welt.

Im Laufe der Jahre hat man gemerkt, dass die Erwachsenen in ihrer Vereinbarung die Kinder etwas aus dem Blick verloren haben.

Kinder brauchen aber besonderen Schutz und deshalb auch besondere Rechte. So kam es, dass 1959 die Generalversammlung der UNO die Erklärung der Rechte des Kindes aufgeschrieben hat. Erklärungen bedeuten, dass man sich daran halten kann, aber nicht unbedingt muss. Aus diesem Grunde regte die polnische Regierung 1979 an, aus dieser Erklärung ein Übereinkommen zu machen.

Ein Übereinkommen heißt, dass sich jedes Land an die aufgeschriebenen Rechte halten muss, sofern es diese unterschreibt. In der Zeit von 1979 bis 1990 haben Erwachsene viele Stunden damit verbracht darüber nachzudenken, was Kinder brauchen, und was ihnen wichtig ist. Ihr Ergebnis haben sie festgehalten. Dieser Text ist 1990 beendet worden und man nennt ihn „Konvention über die Rechte des Kindes“. Eine Konvention ist ein freiwilliges Übereinkommen – man entscheidet sich dafür, sich daran zu halten. Es ist, wie wenn du einen Vertrag mit deiner Freundin oder deinem Freund machst. Wenn du es ernst meinst, wirst du alles dafür tun, diesen Vertrag einzuhalten.

Hier findest du 10 wichtige Rechte, die in der Konvention beschlossen wurden:

1. Recht auf Gleichheit
2. Recht auf Gesundheit
3. Recht auf Bildung
4. Recht auf Spiel und Freizeit
5. Recht auf freie Meinungsäußerung
6. Recht auf Schutz vor Gewalt
7. Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht
8. Recht auf Schutz vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung
9. Recht auf elterliche Fürsorge
10. Recht auf besondere Förderung und Betreuung bei Behinderung

Auf der nächsten Seite erläutern wir die einzelnen Rechte.

Nachlesen kannst du sie auch unter:

Unicef. Kinder haben Rechte. Eine Ausstellung von Unicef

Die Kinderrechte

1. Recht auf Gleichheit

Die Kinderrechtskonvention legt fest, dass alle Kinder gleich behandelt werden müssen. Niemand darf wegen seines Geschlechts, seiner Hautfarbe, seiner Herkunft, seiner Sprache oder Religion benachteiligt werden.

2. Recht auf Gesundheit

Jedes Kind hat das Recht, gesund aufzuwachsen. Dazu gehören medizinische Behandlung und Medikamente ebenso wie gute Ernährung und sauberes Trinkwasser.

3. Recht auf Bildung

Noch immer haben 57 Millionen Kinder im Grundschulalter keinen Platz in der Schule. Die meisten von ihnen leben in Afrika und in Süd-asien. Alle Kinder sollen aber zur Schule gehen können.

4. Recht auf Spiel und Freizeit

Alle Kinder haben das Recht, zu spielen, Sport zu treiben – und sich auch auszuruhen. Besonders im Krieg oder auf der Flucht haben Kinder dazu oft keine Möglichkeit.

5. Recht auf freie Meinungsäußerung

Kinder haben nicht nur das Recht, ihre Meinung zu äußern. Erwachsene müssen die Kinder auch ernst nehmen und sie an Entscheidungen, die sie angehen, beteiligen.

6. Recht auf Schutz vor Gewalt

Kinder dürfen nicht misshandelt werden. Es muss alles getan werden, um Kinder vor Gewalt zu schützen, Opfer gut zu betreuen und Kinderrechtsverletzungen aufzudecken. Doch von einer Welt ohne Gewalt können viele Kinder nur träumen. Jedes Jahr sterben allein in Europa 850 Kinder unter 15 Jahren an den Folgen von Vernachlässigung und Misshandlung – darunter auch einige in Deutschland.

7. Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht

Im Krieg ist das Recht der Kinder auf Schutz besonders wichtig. Doch bewaffnete Konflikte treffen heute immer stärker die Kinder: 90 Prozent der Opfer sind unter der Zivilbevölkerung zu finden. Jeder zweite der Millionen Flüchtlinge und Inlandsvertriebenen ist ein Kind.

Rund 250.000 Kinder werden als Soldaten missbraucht. Vor allem die Mädchen müssen oft sexuelle Gewalt erdulden.

8. Recht auf Schutz vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung

Kinder dürfen keine Arbeit verrichten, die für ihre Gesundheit oder Entwicklung gefährlich ist. Aber 150 Millionen Kinder weltweit müssen unter ausbeuterischen und schädlichen Bedingungen arbeiten. Eine der schlimmsten Formen der Ausbeutung ist der kommerzielle sexuelle Missbrauch.

9. Recht auf elterliche Fürsorge

Jedes Kind hat das Recht, mit der Mutter und dem Vater zusammen zu leben, auch wenn diese nicht zusammen wohnen. Die Eltern haben die gemeinsame Verantwortung für das Wohl des Kindes – und haben selbst das Recht, dabei unterstützt zu werden. Krieg, extreme Armut und Krankheiten rauben jedoch Millionen Kindern die Eltern.

10. Recht auf besondere Förderung und Betreuung bei Behinderung

Kinder mit Behinderungen haben die gleichen Rechte wie alle Kinder.

Oft benötigen sie aber besondere Betreuung. Viele behinderte Kinder werden auch heute noch vom sozialen Leben ausgeschlossen.



Methode

Kinderrechtequiz

Methode:

Bewegungsinterview

Ziel:

Die Kinder sollen die Kinderrechte kennenlernen.

Sie sollen ein Gefühl dafür entwickeln, was der Unterschied zwischen Rechten und persönlichen Wünschen ist.

Alter:

5 bis 12 Jahre

Gruppengröße:

Bis ca. 30 Kinder

Material:

Tonkarton in drei unterschiedlichen Farben (z.B. grün, weiß, rot),

Klebekrepp,

Ein Plakat mit den 10 wichtigsten Kinderrechten (Zusammenfassung),

Ein weiteres leeres Plakat (Tonkarton oder Flipchart),

Eddings,

Karteikarten mit 10 echten Kinderrechten und ca. 6-8 frei erfundenen Kinderrechten

Zeitaufwand:

Ca. 20-30 Minuten

Beschreibung:

Mit Klebekrepp werden auf dem Boden drei Felder markiert (je nach Gruppengröße entsprechend groß).

Zur farblichen Kennzeichnung werden in die Felder je ein Bogen Fotokarton gelegt (grün, weiß, rot).

Die zehn Kinderrechte als Kurzfassung sowie die fiktiven Kinderrechte werden ausgedruckt und als Karten ausgeschnitten. Die Rechte werden den Kindern gut gemischt nach und nach vorgestellt.

Die Kinder haben nun Zeit, sich zu entscheiden ob

... das vorgelesene Recht ein Kinderrecht ist (grün)

... das vorgelesene Recht nur erfunden ist (rot)

... sie es nicht wissen (weiß)

Die Kinder dürfen in dieser Zeit herumlaufen oder auch von Feld zu Feld hüpfen.

Ertönt aber ein vorher abgemachtes Signal, müssen sie sich in das Feld stellen, das zu ihrer Entscheidung passt – wer der Meinung ist, das Vorgelesene sei ein Kinderrecht, wählt also das grüne Feld, wer denkt, dass es bloß erfunden ist, ein rotes.

Die Kinder haben kurz die Gelegenheit, mündlich ihre Entscheidung zu begründen. Dann wird per Handzeichen abgestimmt, ob das vorgelesene Recht ein „echtes“ Kinderrecht ist oder nicht. Das Ergebnis kann dann auf dem noch leeren Plakat notiert werden, bzw. die Kärtchen werden entsprechend aufgehängt (echtes Kinderrecht/erfundenes Kinderrecht).

Wenn ihr mit allen Karten fertig seid, könnt ihr euer Ergebnis mit den echten Kinderrechten

Die Aussagen zum Quiz gibt es auf der nächsten Seite



Aussagen

Kinderrechtequiz

Die 10 wichtigsten Kinderrechte	
Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden.	Kinder haben das Recht bei ihren Eltern zu leben und von ihren Eltern gut betreut zu werden.
Kinder haben das Recht gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.	Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.
Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.	Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.
Kinder haben das Recht sich bei allen Fragen, die sie betreffen, zu informieren, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.	Kinder haben das Recht im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden.
Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.	Kinder mit einer Behinderung haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können.
Erfundene Kinderrechte	
Kinder haben das Recht auf einen Urlaub pro Jahr.	Kinder haben das Recht mit ihren Geschwistern zu streiten.
Kinder haben das Recht sich von ihren Eltern bedienen zu lassen.	Kinder haben das Recht zu wählen ob sie die Schule besuchen wollen oder nicht.
Kinder haben das Recht auf unbeschränkte Mediennutzung (d.h. grenzenloser Zugang zu Smartphone, Internet und co.)	Kinder haben das Recht, so lange Fernsehen zu schauen, wie sie wollen.
Kinder haben das Recht, ein eigenes Haustier zu besitzen.	Kinder haben das Recht auf ein eigenes Zimmer.
Kinder haben das Recht, regelmäßig Taschengeld zu erhalten.	Kinder haben das Recht so viele Süßigkeiten zu essen wie sie wollen.



Methode

Der heiße Stuhl

Methode:

Brainstorming zum Thema Kinderarbeit; Einstieg in die Thematik

Ziel:

Die Kinder beschäftigen sich mit einer neuen Thematik und versuchen, den Begriff für sich zu klären und zu füllen. Es soll ein Interesse geweckt werden.

Alter:

Ab ca. 10-12 Jahre

Gruppengröße:

Beliebig, kann auch mit recht großen Gruppen durchgeführt werden; sinnvoll ist eine Gruppengröße bis ca. 25/30 Kinder

Material:

Drei Stühle

Zeitaufwand:

Ca. 15 Minuten

Beschreibung:

Es wird ein (Stuhl-)Kreis gebildet. Drei Stühle sind frei. Der mittlere dieser drei Stühle ist der „heiße Stuhl“. Die Gruppenleitung beginnt, setzt sich auf den heißen Stuhl und gibt mit dem Wort „Kinderarbeit“ den ersten Begriff vor. Nun sollen sich die Gruppenmitglieder überlegen, was ihnen zu dem Wort Kinderarbeit einfällt.

Sobald sie einen Begriff gefunden haben, dürfen sie ihn laut rufen und sich auf einen der freien Stühle setzen. Sobald beide Stühle besetzt sind, entscheidet derjenige auf dem heißen Stuhl, welcher der beiden Begriffe nun in die Mitte rücken soll.

Ein Beispiel: Zum Begriff Kinderarbeit werden die Worte: „Ausbeutung“ und „Verbot“ genannt. Derjenige, der auf dem heißen Stuhl sitzt, entscheidet, dass nun der Begriff „Ausbeutung“ im Zentrum steht und damit rückt derjenige, den begriff genannt hat, auf den Stuhl in der Mitte. Die anderen gehen zurück in den Kreis. Nun müssen Begriffe gefunden werden, die einem zu dem neuen Begriff einfallen usw.



Methode

„Unser ABC“ zur Kinderarbeit

Methode:

Geleitetes Brainstorming zum Thema Kinderarbeit; Einstieg in die Thematik

Ziel:

Die Kinder beschäftigen sich mit einer neuen Thematik und versuchen, den Begriff für sich zu klären und zu füllen. Es soll Interesse geweckt werden.

Alter:

Ab 8 Jahren

Gruppengröße:

Beliebig, kann auch mit recht großen Gruppen durchgeführt werden. Sinnvoll ist eine Gruppengröße bis maximal 25/30 Kinder

Material:

Große Flipchartbögen/ Tonkarton oder Metaplanpapier
dicke Filzstifte (Edding)

Zeitaufwand:

Ca. 15 Minuten

Beschreibung:

Die Gruppenleitung bereitet im Vorfeld ein großes Plakat vor, auf dem das Alphabet steht.

Die Buchstaben darauf sind so angeordnet, dass man diesen als Anfangsbuchstaben nutzen und dahinter ein Wort notieren kann. Am besten schreibt man die Buchstaben in Rot auf die linke Plakatseite untereinander.

Die Gruppenmitglieder werden aufgefordert, Begriffe, die ihnen zum Thema Kinderarbeit einfallen, auf dem Plakat zu notieren. Die Buchstaben des Alphabetes werden als Anfangsbuchstaben genutzt.

Zum Beispiel:

A usnutzung
B illige Arbeitskräfte
C ...
D ...
E rntehelfer
F ...

Das Alphabet muss nicht komplett ausgefüllt werden, wenn dies zu Beginn noch nicht gelingt. Es kann im Verlauf der Zeit immer wieder vervollständigt werden.



Methode

Gesund sein

Gesund zu sein heißt mehr als nicht körperlich krank zu sein! Wer gesund ist, fühlt sich nicht körperlich fit, sondern ist auch ausgeglichen und zufrieden. Er hat Menschen, die ihn lieben und umsorgen. Unsere Gesundheit hängt auch von der Umwelt ab, in der wir leben. Kinder, die körperlich schwer arbeiten müssen, haben zumeist viele gesundheitliche Probleme. Hier wird das Recht auf Gesundheit häufig missachtet!

Überlegt doch mal, was ihr braucht, damit es euch gut geht!

Methode:
Schreibgespräch oder Einzelarbeit

Ziel:
Bewusst werden lassen, was alles zum „gesund sein“ und sich gut fühlen gehört

Alter:
Ab 8 Jahren

Gruppengröße:
Bis 20 Kinder

Material:
Große Papierbögen (Tonkarton, Flipchartpapier, Tapete),
Dicke Filzstifte,
Eventuell Klebekrepp

Zeitaufwand:
20-30 Minuten

Beschreibung:

Folgende Satzanfänge werden auf große Plakate geschrieben, die im Raum verteilt ausgelegt oder aufgehängt werden.

„Wenn ich krank bin, dann brauche ich.“
„Wenn ich traurig bin, dann...“
„Wenn ich Angst habe, dann...“
„Wenn ich Hunger habe, dann...“
„Wenn ich friere, dann...“
„Wenn ich nicht mehr weiter weiß, dann...“
„Wenn ich mir was wünschen dürfte, dann...“

Vor jedem Plakat liegen genügend dicke Filzstifte aus. Ohne zu reden gehen die Kinder nun von Plakat zu Plakat und überlegen sich, wie sie den Satz ergänzen wollen. Die Kinder können das bereits geschriebene gerne ergänzen oder kommentieren.

Aber Achtung:

Bitte darauf aufmerksam machen, dass wertschätzend kommentiert wird und nicht die Meinung der anderen lächerlich gemacht wird. Nach dieser ruhigen Phase, kann die ganze Gruppe von Plakat zu Plakat gehen und die aufgeschriebenen Ergebnisse laut vorlesen und gegebenenfalls noch ergänzen.



Methode

Was ist Gewalt?

Es gibt viele Formen von Gewalt.

Niemand darf ein Kind verletzen, einem Kind schreckliche Angst machen, es einsperren oder misshandeln oder sexuell missbrauchen.

Niemand darf ein Kind zu etwas zwingen, das es nicht will. Kein Kind muss sich anfassen lassen oder einen Erwachsenen anfassen. Natürlich dürfen auch Kinder gegenüber anderen Kindern oder Erwachsenen keine Gewalt anwenden. Kinder, die schwerste körperliche Arbeit verrichten müssen, tun dies aber häufig nicht freiwillig. Oft werden sie geschlagen und unter Druck gesetzt.

Methode:
Diskussion

Ziel:
Die Kinder sollen lernen, was Gewalt ist. Gleichzeitig sollen die Kinder auch erkennen lernen, dass das Empfinden von Gewalt auch individuell unterschiedlich sein kann. Hier gilt es deutlich zu machen, dass die persönlichen Grenzen des anderen respektiert werden müssen.

Alter:
Ab 8 Jahren

Gruppengröße:
Bis maximal 20 Kinder

Material:
Klebekrepp,
Begriffe (Vorlage)

Zeitaufwand:
Ca. 20 Minuten

Beschreibung:

Ein Gruppenleiter zieht im Vorfeld mitten durch den Raum eine Linie mit dem Klebekrepp.

Die rechte Seite bedeutet: Ich stimme zu. Die linke Seite bedeutet: Ich stimme nicht zu. Zur Verdeutlichung können auch noch entsprechende Zettel aufgehängt werden.

Dann liest der Gruppenleiter die Begriffe vor und die Kinder sollen sich, je nach ihrer eigenen Meinung, in das entsprechende Feld stellen. Kinder, die unentschlossen sind, können sich auch auf die Linie stellen.

Nach jedem Begriff hat der Gruppenleiter die Möglichkeit, einzelne Kinder zu Wort kommen zu lassen, z.B. wenn ein Kind ganz alleine in einem Feld steht, wenn sich viele nicht entscheiden konnten, wenn viel gesprochen wurde, wenn Kinder ein persönliches Beispiel einbringen möchten...

Begriffe können sein:

schlagen, Spaßkämpfchen, mobben, beschimpfen, beleidigen, misshandeln, sexuell missbrauchen, vordrängeln, rempeln, Ohrfeigen, einbrechen, einsperren, lästern, miteinander raufen, „abzocken“, unter den Rock schauen, Spitznamen erfinden, „veräppeln“

und viele mehr...



Methode

Eure Meinung

Müssen/dürfen Kinder arbeiten?

Methode:
Diskussion

Ziel:
Auseinandersetzen mit der eigenen und der Meinung der Gruppenmitglieder, Entwicklung einer Vorstellung von Mithelfen und schwerster Kinderarbeit; Vertiefung und Erweiterung der bereits gehörten Informationen zum Thema Kinderarbeit

Alter:
ab ca. 10 Jahren

Gruppengröße:
Beliebig. Ab ca. 10 Kindern sollten 2 bis 3 Kleingruppen gebildet werden

Material:
Thesen,
Abstimmungsmileys (lachend, neutral, traurig) für jedes Kind

Zeitaufwand:
beliebig, hängt von der Anzahl der Thesen

Beschreibung:

Achtung: Gerade mit eher jüngeren Kindern sollte vorab unbedingt eine Information zum Thema Kinderarbeit erfolgt sein- z.B. anhand der Biographien. Ansonsten können sich die Kinder unter vielen Thesen nichts vorstellen.

In der Gruppe wird eine These vorgelesen und die Kinder sollen mit der Auswahl eines Smileys ihre Zustimmung oder Ablehnung zu der These mitteilen. Jedes Kind tut dies zunächst, ohne mit den anderen darüber zu sprechen. Anschließend zeigen sie der Reihe nach ihren ausgewählten Smiley und sagen, wie sie „abgestimmt“ haben und begründen dies. Am Ende der Runde können die Kinder noch darüber diskutieren, wenn gewünscht.

Smiley lachend = ich stimme zu
Smiley neutral = zwiegespalten/ ich weiß nicht
Smiley traurig = ich stimme nicht zu

Die Thesen, die ihr diskutieren könnt,
findet ihr auf der nächsten Seite!



Thesen

Eure Meinung

Spätestens ab dem Grundschulalter sollten Kinder im Haushalt mitarbeiten.	Wenn ich weiß, dass Kinder für die Herstellung meiner Tafel Schokolade schufteten mussten, verzichte ich lieber darauf!
Der 10-jährige Alex würde seiner Oma ja gerne regelmäßig bei der Gartenpflege helfen- aber das ist ja verboten...	Babysitten ist für mich keine Arbeit- das macht doch Spaß!
Eltern, die ihre Kinder zur Feldarbeit schicken statt zur Schule, sollten bestraft werden!	Ich finde es richtig, dass die Kinder mitarbeiten- wie sonst sollen die armen Familien genug Geld für Essen verdienen?
Ich würde auch gerne schon mein eigenes Geld verdienen, damit ich mir kaufen kann, was ich will.	Ich fände es toll, auf der Baumwollplantage mitzuarbeiten! Ist sicherlich viel abenteuerlicher als in der Schule!
Ich helfe zu Hause gerne z.B. beim Backen- aber wenn ich keine Lust mehr habe, gehe ich einfach spielen.	Es ist doch total normal, dass Kinder mithelfen Geld zu verdienen, wenn der Verdienst der Eltern zum Leben nicht reicht!
Auch wir Menschen in Europa sind ein wenig mit daran schuld, dass Kinder z.B. in Afrika, Asien oder Südamerika so viel arbeiten müssen.	Die Eltern sollten die Kinder lieber zur Schule schicken, anstatt sie für sich schufteten zu lassen!
Schwerste Kinderarbeit hat es schon immer gegeben- auch bei uns in Europa!	Schwerste Kinderarbeit muss weltweit verboten werden, weil damit gegen wichtige Kinderrechte verstoßen wird!



Methode

Mein Tag - dein Tag

Methode:
Tagesabläufe vergleichen

Ziel:
Auseinandersetzung mit der eigenen Lebenswelt und mit der Lebenswelt eines Kindes, welches schwer arbeiten muss.

Alter:
8-12 Jahre

Gruppengröße:
Ca. 15 Kinder

Material:
Brief eines Kinderarbeiters (z.B. Sofia),
Blankbogen „Tagesablauf“ pro Kind 2x,
Kulis,
Buntstifte

Zeitaufwand:
1-2 Stunden

Beschreibung:

Der Gruppenleiter liest zunächst den Brief eines Kindes vor, welches schwere Kinderarbeit verrichten muss und ergänzt diesen ggf. mit den Informationen aus dem Infofeld.

Wenn nötig, gibt er den Kindern die Gelegenheit, Rückfragen zu stellen. Die Kinder können auch zum Thema Kinderarbeit recherchieren. Einige gute kindgerechte Infoseiten sind am Ende der Arbeitshilfe aufgeführt.

Die Gruppenleiter geben einen Wochentag

vor. Anschließend nehmen sich die Kinder einen Bogen „Tagesablauf“ und versuchen, sich den Tagesablauf des vorgestellten Kindes vorzustellen. Sie tragen diesen dann in das Schema ein.

Bei dem Punkt Freizeit und Bildung reicht es, anzukreuzen. Danach füllen sie einen zweiten Bogen aus – diesmal allerdings mit ihrem eigenen Tagesablauf. Die Bögen werden im Anschluss wie in einer Galerie aufgehängt und ausgestellt.

Desweiteren können die Kinder ein Bild von dem vorgestellten Kind, zum Beispiel bei seiner Tätigkeit, und anschließend ein Bild von sich selbst malen. Diese Bilder werden zu den entsprechenden Tagesabläufen hinzugefügt.

Alle Kinder haben bei dem nun folgenden „Galerispaziergang“ die Möglichkeit, sich alle Tagesabläufe durchzulesen. Abschließend sollte eine Reflexion mit den Kindern erfolgen.

Mögliche Impulsfragen:

Was fällt euch beim Vergleich der Tagesabläufe auf?

Gegen welche Kinderrechte wird verstoßen?

Wie fühlt ihr euch, wenn ihr euch in das Kind, das arbeiten muss, hineinversetzt?

Könntet ihr euch vorstellen, für einen Tag das Leben zu tauschen?

Was müsste geschehen, damit die Kinderrechte nicht mehr verletzt werden?



Die Briefe der vier Kinder findest du im Verlauf dieser Handreichung.

Zusätzlich zur Beschreibung ihres Arbeitsfelds haben wir jeweils noch passende Aufgaben für deine Gruppe zusammengestellt.



Kinderarbeit in der Ballproduktion

Brief von Sofia

Im Nordosten Pakistans wird rund $\frac{3}{4}$ der Weltproduktion an Fußbällen hergestellt. Die Bälle werden von Hand genäht. 32 Lederteile müssen mit etwa 750 Stichen zusammengenäht werden.

Offiziell ist Kinderarbeit in der Ballproduktion verboten. Dennoch nähen viele Kinder Bälle im Verborgenen und jenseits der Kontrollmöglichkeiten. In Heimarbeit, also zu Hause, helfen die Kinder bei der Näharbeit und helfen so, den spärlichen Verdienst der Eltern aufzubessern.



Hallo!

Ich bin Sofia und ich bin 10 Jahre alt. Ich habe noch 10 Geschwister und wir nähen Fußbälle. Jeden Tag nähe ich zwei Stück. Pro Ball bekomme ich ungefähr 30 Cent.

Neuerdings gehe ich auch zur Schule. Jetzt muss ich immer sehr früh aufstehen und schon vor der Schule nähen. Auch wenn ich wiederkomme, nähe ich zwei Bälle pro Tag muss ich schaffen, damit wir genug Geld haben.

Wenn alles gut klappt, schaffe ich einen Ball in 2 bis 3 Stunden.

Mein Vater hat keine feste Arbeit. Vom Nähen habe ich oft kaputte Finger und auch mein Rücken tut oft weh, weil ich immer so gebückt sitze. Ich freue mich, dass ich jetzt zur Schule gehen kann. Aber zum Spielen habe ich keine Zeit.



Methode

Fußball selber nähen

(Fuß-)Ballspielen begeistert fast jedes Kind! Von Sofia (Fußballnäherin) habt ihr gehört, wie schwer und mühselig das Nähen eines Fußballes ist. Vielleicht habt ihr ja selber einmal Lust, euren eigenen Gruppenball zu nähen? Ihr könnt dafür Stoffreste oder alte Jeanshosen benutzen. Ihr müsst also keine teuren Stoffe kaufen- ganz kostengünstig könnt ihr z.B. ausgelebte Kleidungsstücke wiederverwenden.

Um nachzuempfinden, wie schwer und mühselig diese Arbeit für Sofia sein muss, solltet ihr den Ball mit der Hand zusammen nähen. Vielleicht könnt ihr ja probierhalber auch einige Stücke Leder zusammennähen- das ist noch viel schwerer und kommt der wirklichen Tätigkeit Sofias noch ein wenig näher. Achtet aber darauf, eure Hände vor den spitzen Nadeln zu schützen! Sollte das Nähen von Hand zu lange dauern oder nicht klappen, kann ein geübter Gruppenleiter den Ball eventuell mit der Maschine fertig nähen.

Methode:

Basteln

Ziel:

Erfahren, wie schwierig und anstrengend es ist, als Ballnäher zu arbeiten.

Alter:

Ab 8 Jahren

Gruppengröße:

Beliebig.

Material:

Alte Stoffreste,
Nähadeln,
Faden,
Stecknadeln,
Pergamentpapier,
Stift,
Schere,
Luftballon zum Füllen der Ballhülle

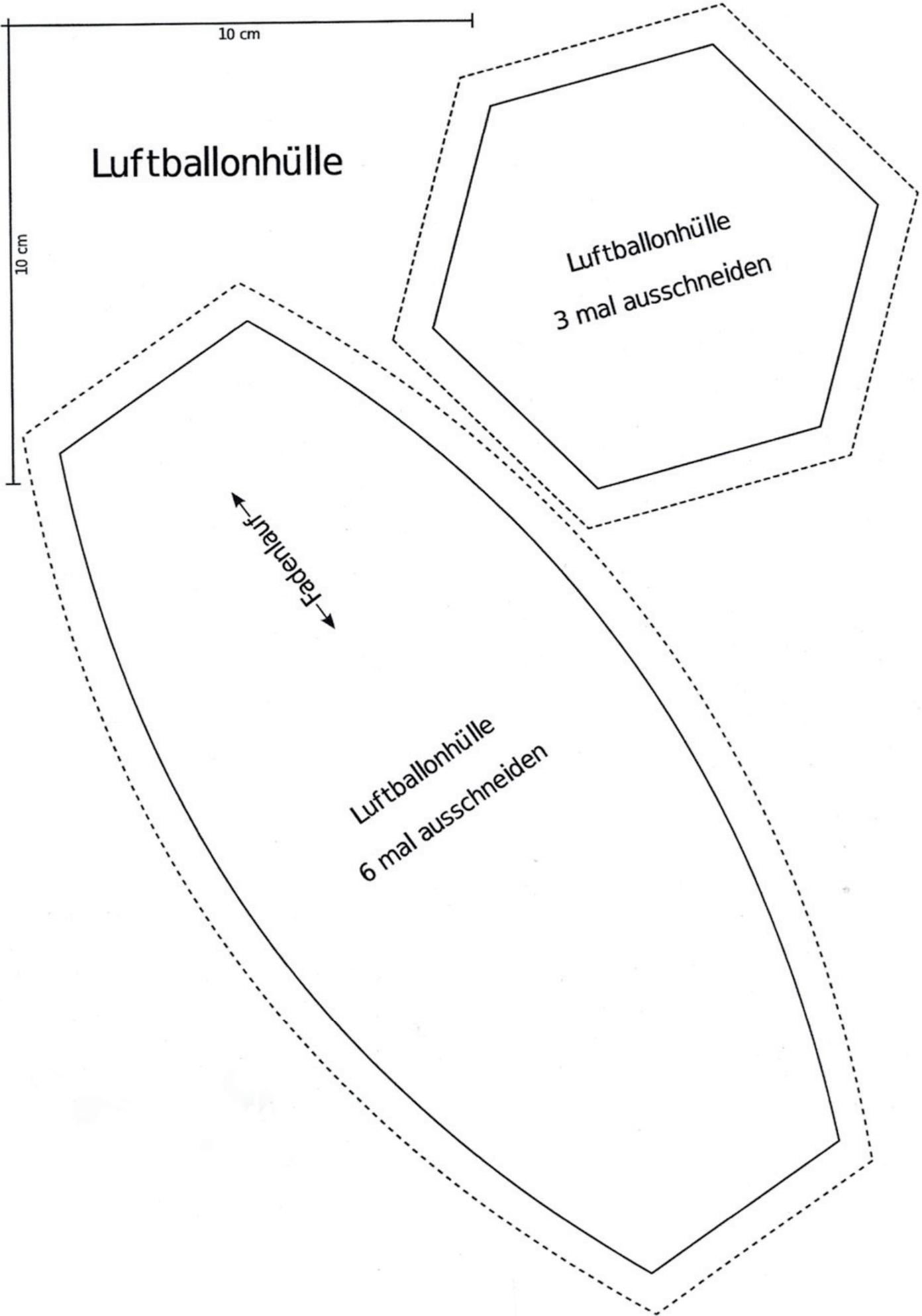
Zeitaufwand:

Ein Nachmittag

Beschreibung:

So geht es:

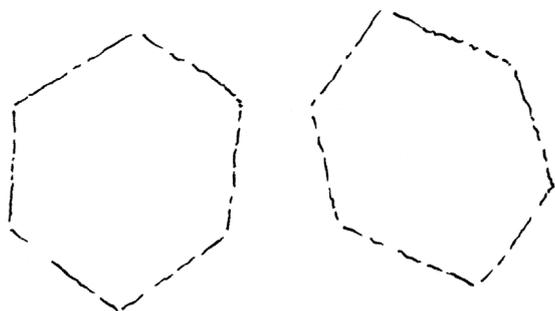
1. Aus Pergamentpapier macht ihr euch aufgrund des Schnittbogens die zwei Vorlagen.
2. Diese legt ihr auf den Stoff und schneidet die Stücke in der angegebenen Stückzahl aus.
3. Dann näht ihr die Einzelteile anhand der Anleitung zusammen. Diese findet ihr auf den nächsten Seiten.



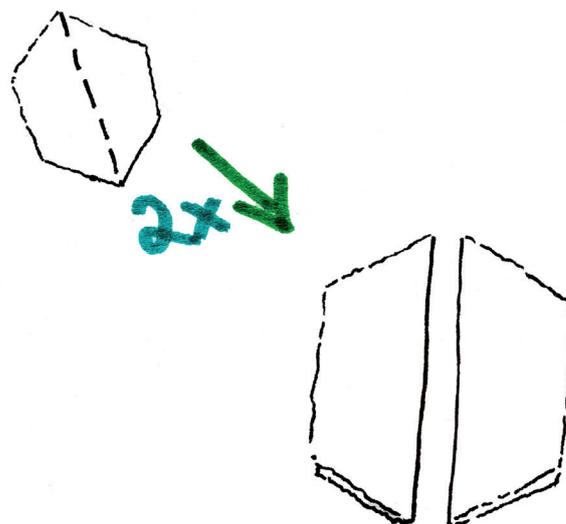


Anleitung

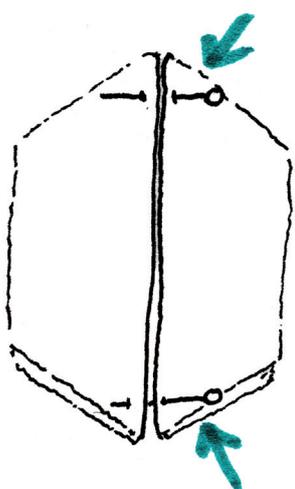
Fußball selber nähen



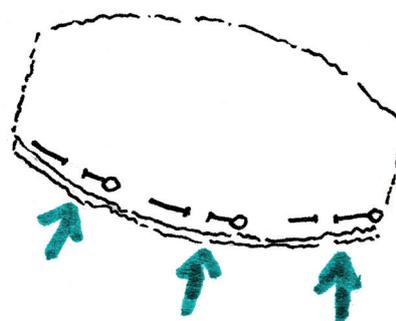
Aus zwei 6-Ecken fertigt ihr das Einsteckloch für den Luftballon.



Dazu faltet ihr jedes 6-Eck einmal in der Mitte, so dass die rechte Seite außen ist.



Die beiden Teile werden mit Nadeln aneinander geheftet, so dass das 6-Eck wieder vollständig erscheint

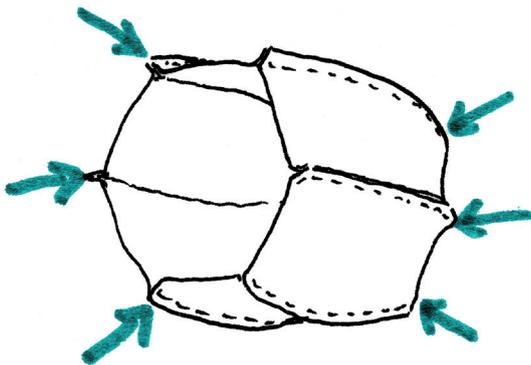


Dann werden die Seitenteile aneinander genäht. Die einzelnen Teile werden dazu genau rechts auf rechts gelegt und an einer Seite mit Nadeln festgesteckt.

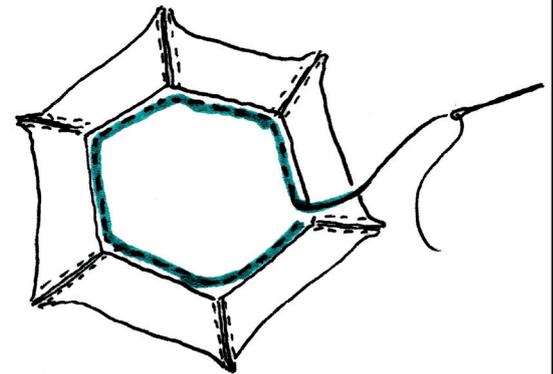


Anleitung

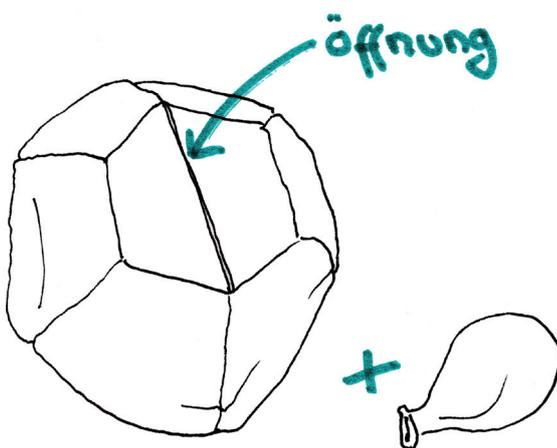
Fußball selber nähen (Fortsetzung)



So wird nun mit allen 6 Teilen verfahren, bis eine Art „Schlauch“ entstanden ist.



Nun wird das 3. Sechseck an das eine Ende des „Schlauches“ genäht. Es sollte darauf geachtet werden, dass hier wirklich „Ecke auf Ecke“ liegt.



Zum Schluss wird die Ballonöffnung eingenäht (wie vorheriges Bild) und dann wird die Hülle auf rechts gezogen. Ein noch nicht aufgeblasener Luftballon kann nun in die Hülle gesteckt und aufgeblasen werden.



Fertig ist die Luftballonhülle!!
Viel Spaß!



Arbeiten auf der Kakaopflanzung:

Brief von Yacouba

Kinderarbeit auf Kakaopflanzungen ist eher die Regel, als die Ausnahme. Insbesondere an der Elfenbeinküste, wo 40 Prozent des Kakaos herkommen, arbeiten sehr viele Kinder auf den Pflanzungen. Sie stammen häufig aus den umliegenden Nachbarländern, von woher sie teilweise verschleppt und dann zur Arbeit gezwungen wurden. Die Arbeit ist sehr schwer und häufig auch gefährlich. Das Hantieren mit den großen Macheten zum Ernten der Kakaoschoten birgt für Kinder viele Risiken. Auch das Schleppen der schweren Säcke zu den Sammelplätzen ist keine Arbeit für ein Kind!



Hallo!

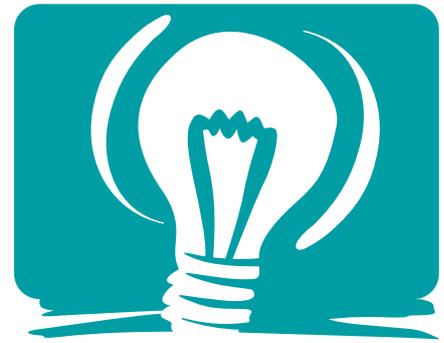
Mein Name ist Yacouba und ich lebe an der Elfenbeinküste, Westafrika. Eigentlich komme ich aus Burkina Faso aber dort lebe ich schon lange nicht mehr. Ich bin 13 Jahre alt. Aber wenn mich Fremde fragen, soll ich sagen, dass ich 19 bin.

Seit einigen Jahren arbeite ich nun schon auf der Kakaopflanzung hier. Ich sammle die Kakaoschoten auf oder breche sie mit einer Machete auf. Oft trage ich auch die schweren Säcke zum Sammelplatz. Die Säcke wiegen sehr viel (so wie mein Freund David) und ich habe oft Rückenschmerzen.

Mit der Machete habe ich mich auch schon oft verletzt. Eine Schule besuche ich nicht- ich bin ja von morgens 7 bis abends 7 Uhr auf der Pflanzung und arbeite. Gerne würde ich einmal meine Eltern und Geschwister wiedersehen. Seitdem ich vor vielen Jahren mit einem Bus über die Grenze an die Elfenbeinküste gefahren wurde, habe ich sie nicht mehr gesehen. Ich weiß auch gar nicht, ob sie überhaupt wissen, wo ich bin...

Exkurs

Kakao und Schokolade



Schokolade ist in „aller Munde“- aber wisst ihr überhaupt, woraus Schokolade gemacht wird?

Schokolade besteht zum größten Teil – je nach Sorte - aus Kakaobohnen. Diese wachsen in den Ländern, nahe des Äquators zum Beispiel: Elfenbeinküste, Ghana, Brasilien... Die Kakaobohnen wachsen an einem Baum der bis zu 15 Metern hoch werden kann. Die Blüten und später auch die Früchte wachsen direkt am Stamm des Kakaobaumes. Die Frucht des Kakaobaumes ist zuerst grün. Je nach Sorte verfärbt sie sich gelb, rot oder purpur, wenn sie reif wird. Die reife Frucht ist 15 bis 30 cm lang, 7 bis 10 cm dick und 300 bis 500 Gramm schwer.

Geerntet wird die Frucht dann mit einem scharfen Messer, der Machete. Die Kakaopflücker sammeln die Früchte ein und öffnen sie. Im weißen Fruchtfleisch, der Pulpa, findet man versteckt 20 bis 50 kleine weiße Samen. Das sind die Kakaobohnen. Die Samen mit der Pulpa werden in eine Holzkiste gefüllt und mit Bananenblättern bedeckt.

Durch die Hitze der Tropen (so nennt man die Region um den Äquator) trocknen die Bohnen und verfärben sich rot. Die Pulpa wird flüssig und fließt ab. Mit diesem Prozess- man nennt ihn auch Fermentation- trennt man Bohnen und Pulpa. Die getrockneten Bohnen werden dann in Säcke gefüllt und zur Weiterverarbeitung in alle Welt verkauft.

In den Fabriken werden die Bohnen dann geröstet und die Schale entfernt. Der Kern der Kakaobohne wird gemahlen, woraus dann später die Kakaomasse und Kakao-butter werden. Diese sind wichtige Grundzutaten für z.B. eine Tafel Schokolade.

Lust, selber mal eine Schokolade herzustellen?



Methode

Schokolade selber machen

Methode:
Kochen

Ziel:
Durch das Herstellen einer eigenen Schokolade und durch die Hintergrundinformationen zur Erstellung des notwendigen Kakao-pulvers, lernen die Kinder, Schokolade als Genussmittel zu schätzen. Sie sollen erkennen, dass der Rohstoff Kakao einen hohen Wert hat, der angemessen bezahlt werden muss und der Preis nicht durch Kinderarbeit niedrig gehalten werden sollte.

Alter:
Ab 8 Jahren

Gruppengröße:
Ca. 10 Kinder

Zeitaufwand:
Etwa 1- 1 ½ Stunden

Material/ Zutaten:
50 g Kakao
50 g Pflanzenmargarine
200 g Milchpulver
125 ml Sahne
100 g Honig Je nach Wunsch weitere Zutaten, wie Cornflakes, Rosinen, Nüsse, Kekse...
Ein großer Topf
Ein kleiner Topf
Backblech
Pinsel
Messer

So geht's:

Füllt einen großen Topf mit etwas Wasser und bringe es zum Kochen. Stellt nach dem Prinzip des Wasserbades einen kleinen Topf in den großen. Nun die Margarine hineingeben und flüssig werden lassen.

In einer kleinen Schüssel das Milchpulver mit dem Kakao vermengen und die Masse langsam zur Margarine hinzugeben. Alles gut verrühren, sodass keine Klumpen entstehen.

Anschließend Sahne nach und nach hinzugeben. Nun den kleinen Topf aus dem Wasserbad nehmen und weiterrühren. Die Masse auf circa 50 Grad abkühlen lassen, erst dann den Honig hinzugeben.

Die Schokoladenmasse nun auf einem gefetteten Backblech verteilen, sodass die Masse fingerbreit hoch ist. Ist das Backblech zu groß, mit Alufolie eine Art Mauer bauen.

Weitere Zutaten wie Nüsse, Cornflakes, Kekse, Rosinen etc. können jetzt auf der Schokolade verteilt werden. Nun ist das Größte beim Schokolade selber machen geschafft und das „braune Gold“ muss nur noch trocknen. Dies geschieht im Ofen in 10-20 Minuten bei 50-100 Grad. Danach die Schokolade herausnehmen und an der Luft zu Ende trocknen lassen.

Selbstgemachte Schokolade sollte möglichst schnell verzehrt werden, da Schokolade empfindlich auf Feuchtigkeit, Licht, Wärme und Fremdaromen reagiert.



Methode

Schokolade selber machen (Fortsetzung)

Ein Hinweis an euch Gruppenleiter:

Es wäre natürlich noch viel eindrucksvoller, wenn ihr auch das Kakaopulver aus echten Bohnen selber machen könntet.

Dieser Prozess ist allerdings sehr aufwändig! Daher ist es einfacher, auf schon fertiges Kakaopulver zurückzugreifen. Es ist aber sinnvoll, den Kindern vorher noch einmal zu verdeutlichen, wie viele Schritte bis zur Erstellung des Kakaopulvers notwendig waren und welche schwere Arbeit – auch häufig von vielen Kindern – die Pflücker bei der Ernte der Früchte verrichten mussten (siehe Exkurs).

Und noch eine Bitte:

Achtet bitte bei dem Kauf der Zutaten auf die Herkunft!

So sollte das Kakaopulver aus fairem Handel, d.h. ohne Einsatz von Kinderarbeit stammen.

Auch Honig wird oft aus fairem Handel angeboten.

Alternativ könnt ihr aber natürlich auch Honig von einem Imker aus eurer Nähe einkaufen. Einen „Siegelspiegel“ findet ihr am Ende der Arbeitshilfe unter „Wichtige Fair-Trade-Siegel“



Das Rezept haben wir übrigens von der Homepage des Schokoladenmuseums:

<http://www.schokoladenmuseum.de/kids-co/schokolade-selber-machen/>



Methode

Wasserträger-Wettkampf

Bei der Arbeit in der Landwirtschaft müssen die Kinder sehr oft auch schon sehr schwer tragen. Auf der Kakaopflanzung die schweren Säcke mit den Kakaobohnen und ganz allgemein auch sehr oft Wasser, welches zur Bewässerung der Pflanzen benötigt wird. Geschickte Träger können das Wasser auf dem Kopf transportieren.

Versucht es doch auch einmal!

Methode:
Spielerischer Wettkampf

Ziel:
Die Kinder sollen nachvollziehen können, wie schwer der Transport von Waren bzw. Wasser ist; Spaß haben beim spielerischen Vergleich

Alter:
Ab 6 Jahren

Gruppengröße:
Maximal 20 Kinder

Material:
ausreichend Wasser, 2 Eimer der gleichen Größe (nicht zu groß, damit die Last nicht zu schwer wird; dem Alter entsprechend anpassen)

Zeitaufwand:
Etwa 10 bis 15 Minuten

Beschreibung:
Der Wettkampf kann gut im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung zum Thema angeboten werden. Er eignet sich aber natürlich auch im Rahmen einer Gruppenstundenreihe.

Im Vorfeld wird eine Laufstrecke festgelegt, die breit genug ist, dass zwei Personen gleichzeitig darauf Platz haben. Start und Ziel sind an der gleichen Stelle (d.h. es wird eine Runde gelaufen, bzw. es gibt an einer Stelle einen Wendepunkt).

Dann werden zwei Mannschaften gebildet. Am Startpunkt stehen zwei Wassereimer, die gleich voll sind. Beim Startsignal nimmt sich der jeweils erste Läufer der Gruppe den Eimer und transportiert ihn auf dem Kopf durch den Parcours. Am Ziel wieder angekommen übernimmt Läufer 2 usw.

Siegen kann nur die Gruppe, die am schnellsten im Ziel angekommen ist und gleichzeitig am wenigsten Wasser verschüttet hat.



Arbeiten als Straßenverkäufer

Brief von Yusra

Die Straße ist für viele Kinder ein großer Arbeitsplatz. Sie arbeiten als Straßenverkäufer, Parkplatzwächter, Träger, Boten oder Schuhputzer. Die große Armut in den Städten treibt die Kinder auf die Straße. Das wenige Geld, das sie nach einem langen Tag mit nach Hause bringen, ist für die Familie bestimmt. Alle müssen dazu beitragen, dass es am Ende des Tages etwas zu essen gibt. Das Leben auf der Straße ist aber auch gefährlich. Schutzlos sind die Kinder oft den Übergriffen Erwachsener ausgesetzt. Kriminalität und Drogen gehören zum Alltag auf der Straße dazu.



*Hallo,
mein Name ist Yusra und ich verkaufe an einer großen Kreuzung in
Daressalam (das ist in Tansania) Erdnüsse.*

*Meine Mutter ist krank geworden und kann nicht mehr richtig arbei-
ten. Von zu Hause aus röstet sie die Erdnüsse, damit ich sie auf der Stra-
ße verkaufen kann.*

*Ich bin zwar erst sieben Jahre alt, aber ich arbeite schon seit langem!
Es macht eigentlich Spaß zu arbeiten, weil ich weiß, dass ich meiner
Mutter damit helfen kann. Ich würde aber auch gerne zur Schule ge-
hen- doch das Geld für die Schuluniform und die Unterrichtsgebühren
haben wir einfach nicht übrig.*



Aktionstag

Erdnüsse verkaufen

Methode:
Straßenverkauf

Ziel:
Nachempfinden, wie schwer die Arbeit eines Straßenverkäufers ist; die Öffentlichkeit auf die Situation der Kinderarbeiter aufmerksam machen; Geld einnehmen für ein soziales Projekt, z.B. für die Bildung von Kindern in Entwicklungsländern

Alter:
Ab 8 Jahren

Gruppengröße:
Beliebig; es können mehrere Kleingruppen gebildet werden

Material:
Papier, Klebstoff, Stifte, Plakate, Erdnüsse, Tablett, Kasse oder Geldbörse, Wechselgeld, ggf. Informationsflyer

Zeitaufwand:
Für die Vorbereitung: 1 bis 2 Gruppenstunden
Für den Aktionstag: Je nach Lust und Laune!

Schritte zur Durchführung der Aktion:

Schritt eins:
Bastelt Papiertüten nach Anleitung (die ihr auf der nächsten Seite findet!)

Schritt zwei:
Füllt die Tüten mit einer Dose o.ä. dann sind die Tüten immer gleich schwer.

Schritt drei:
Gestaltet ein Plakat, auf dem ihr für eure Aktion werbt. Natürlich darf darauf nicht fehlen: Wer seid ihr? (z.B. JRK-Gruppe xy); Preise; Zweck eurer Aktion (Worauf wollt ihr aufmerksam machen? Wofür ist das Geld gedacht?)

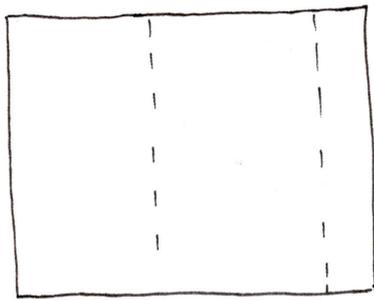
Schritt 4:
Durchführung der Aktion. Es sollten immer mehrere Kinder gemeinsam gehen: eines trägt das Tablett mit den Erdnüssen auf dem Kopf (erzeugt mehr Aufmerksamkeit), ein anderes trägt das Plakat (z.B. als Sandwich vorne und hinten) und ein drittes Kind übernimmt den Verkauf. Ihr solltet euch natürlich auch abwechseln!



Anleitung

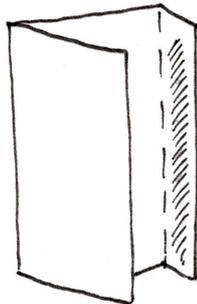
Papiertüten basteln

DIN A4

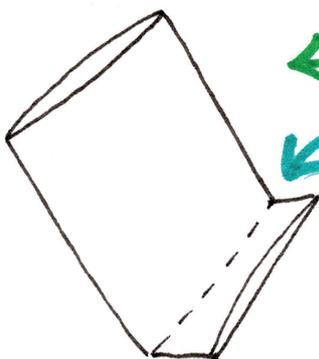


1. ↑
hier
falten

2. ↑



da gehört
Kleber hin



da falten



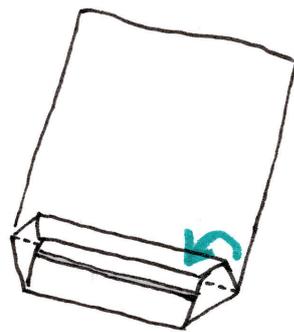
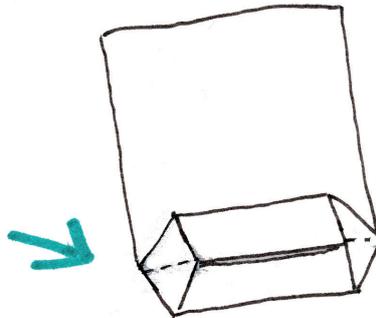
da auch



Anleitung

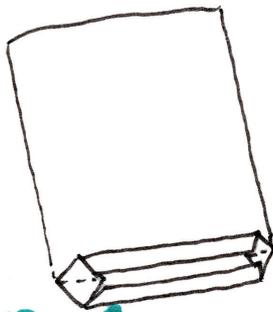
Papiertüten basteln (Fortsetzung)

wieder aufgeklappt
und nach innen
geschlagen sollte
es so aussehen:



Zuerst den
oberen Teil
umschlagen

dann
den
unteren



kleben und
...



fertig!



Arbeiten auf der Müllhalde

Brief von Hassan

In zahlreichen Ländern Asiens, Afrikas sowie in Süd- und Mittelamerika arbeiten viele Kinder als Müllsammler. Sie suchen wiederverwertbare Dinge wie Glas, Plastikflaschen, Dosen, Papier oder Metall. Sie sind auf den Straßen und Plätzen der Großstadt unterwegs oder sie sammeln auf Müllhalden.

Meistens mit bloßen Händen suchen sie nach Gegenständen oder Wertstoffen, die sie an einen Ankäufer oder Zwischenhändler weitergeben. Viel Geld können sie mit dem Müll nicht verdienen und viele gesundheitliche Gefahren „lauern“ im Müll: Bakterien, Chemikalien, giftige Gase oder scharfe Gegenstände. Auch kommt es oft zu Unfällen z.B. mit Müllautos oder es gibt regelrechte Kämpfe um das beste Sammelrevier.



Hallo!

Mein Name ist Hassan und ich lebe in Ghana, Westafrika.

Ich bin neun Jahre alt und wohne mit meinen fünf Geschwistern und meiner Mutter in einem kleinen Haus in einem Vorort von Accra, unserer Hauptstadt.

Meine Mutter verkauft Früchte auf dem Markt. Mein Vater lebt nicht mehr bei uns, deshalb helfe ich mit, Geld zu verdienen. Jeden Tag kann ich 2 bis 3 Euro verdienen. Ich arbeite auf der nahegelegenen Müllhalde, wo lauter alte Computer, Fernseher, Kopierer und so weiter aus Europa liegen. Ich sammle mit einem Magneten das Metall heraus und dafür bekomme ich dann meinen Lohn.

Die Schule kann ich deshalb leider schon seit einem Jahr nicht mehr besuchen. Ich spiele sehr gerne Fußball, aber dafür fehlt mir oft die Zeit. Am Anfang konnte ich es auf der Müllhalde kaum ertragen - der schneidende Geruch und der Lärm... Aber hier auf der Müllhalde sind auch viele Kinder und ich kann meiner Mutter helfen, für uns Essen zu kaufen.



Methode

Müllsammel-Spiel

Methode:
Wettspiel, „Simulation“

Ziel:
sich hineinversetzen in die Arbeit eines Müllsammlers, Gefahren und Schwierigkeiten bei dieser Tätigkeit „erleben“, erkennen, wie mühselig diese Tätigkeit ist und wie wenig die Kinder damit verdienen.

Alter:
ab 8 Jahren

Gruppengröße:
10-15 Kinder

Material:
Verschiedene Müllstücke (z.B. Flaschen, Pappe, Dosen, Tüten, Elektroschrott, usw.) oder ausgedruckte und kleingeschnittene Müllkarten, Ereigniskarten, Uhr

Zeitaufwand:
ca. 20 Minuten

Beschreibung:

Unterschiedliche Müllstücke werden auf einem eingegrenzten Gelände oder in einem größeren Gebäude verteilt. Die Müllstücke sollten sauber sein und nicht scharf (Dosen) sein.

Alternativ könnt ihr auch die vorgedruckten Müllkarten verwenden.

Einige Müllstücke haben eine Markierung, z.B. einen farbigen Punkt auf der Rückseite, die bedeutet, dass es dafür eine Ereigniskarte gibt.

Die Kinder stellen sich nun vor, dass sie Müllsammler sind und mit den Fundstücken das Geld für das Essen des nächsten Tages verdienen müssen.

Sobald ein Müllstück gefunden wurde, bringt es das Kind zum Spielleiter. Er verkörpert den Zwischenhändler, der zunächst alle Waren annimmt und dann die Kinder „bezahlt“. Dieser hat vorab schon Zettel mit den Namen der mitspielenden Kinder vorbereitet. Das Müllstück wird dann entsprechend zugeordnet.

Sollte das Müllstück eine Markierung haben, muss das Kind eine Ereigniskarte ziehen und entsprechend umsetzen. Wenn der gesamte Müll eingesammelt wurde (Gruppenleiter sollten da bitte noch einmal kontrollieren), wird abgerechnet:

Elektroschrott: 6 Punkte
Dosen/ Metall: 5 Punkte
Pfand- und Glasflaschen: 4 Punkte
Pappe: 3
Plastik: 2

Von 30 Punkten können sich die Kinder ein Essen kaufen. Plant die Anzahl der Müllstücke so ein, dass nicht jeder die 30 Punkte erreichen kann. Es soll deutlich werden, dass die Arbeit sehr anstrengend ist, man aber nicht viel damit verdient.

Und manchmal gehört auch eine gehörige Portion Glück dazu. Und leider auch Pech! Pro Kind sollten die Müllstücke folgendermaßen eingeplant werden: 2 Dosen, 2 Flaschen, 2 Pappen, 2 Plastikstücke. Elektroschrott (Kabel und Handy) sollten pro Gruppe nur jeweils einmal vorhanden sein. Im Anschluss an die Spielphase sollte eine Reflexion in der Gruppe erfolgen.



Ereigniskarten

Müllsammel-Spiel

<p>Du hast dich an einer Scherbe geschnitten. Weil sich die Wunde entzündet hat und ihr kein Geld für den Arzt habt, fällst du für mehrere Tage aus. Mache 2 Minuten Pause!</p>	<p>Der LKW-Fahrer hat auf der Müllkippe deinen kleinen Bruder angefahren. Er liegt verletzt zu Hause und du musst dich kümmern. Mache 2 Minuten Pause!</p>
<p>Du hast Glück und findest wertvolles Metall. Du bekommst dafür einen guten Preis. Die Punktzahl deines Müllstücks verdoppelt sich.</p>	<p>Dein Vater hat gestern Abend getrunken und dich danach geschlagen. Deine Augen sind so angeschwollen, dass du kaum etwas siehst. Gib jedes 2. Müllstück das du findest einem Mitspieler. (Abgabe beim Spielleiter)</p>
<p>Ihr hattet Besuch von einer Hilfsorganisation, die euren Schulbesuch bezahlen wollen. Du darfst ab jetzt für 3 Stunden pro Tag in die Schule gehen. In der Schule gibt es eine Schulspeisung. Du musst daher nur 15 Punkte sammeln, weil du deine Eltern und Geschwister noch unterstützen willst.</p>	<p>Eine Bande von Jugendlichen hat dich überfallen. Du musst alles, was du bisher gesammelt auf deine Mitspieler verteilen.</p>
<p>Eine Bande von Jugendlichen hat dich von deiner angestammten Sammelstelle vertrieben. Du darfst ab jetzt nur noch auf einer Hälfte des Geländes suchen.</p>	<p>Euer Zwischenhändler drückt die Preise. Du bekommst für Flaschen jetzt nur noch 3 Punkte.</p>
<p>Euer Zwischenhändler drückt die Preise. Du bekommst für Dosen jetzt nur noch 4 Punkte.</p>	<p>Euer Zwischenhändler drückt die Preise. Du bekommst für Pappe nur noch 2 Punkte.</p>
<p>Als du im Müll wühlst beißt dich eine Ratte, die sich darin versteckt hatte. Die Wunde entzündet sich und du fühlst dich ganz elend. Mache 2 Minuten Pause vom Sammeln.</p>	<p>Du hast verschmutztes Wasser getrunken. Davon hast du Durchfall bekommen und kannst heute nicht auf der Müllhalde sammeln. Setze 2 Minuten aus.</p>



Müllkarten

Müllsammel-Spiel





Müllkarten

Müllsammel-Spiel



Kopiert die Karten mehrfach und schneidet sie aus. Am besten klebt ihr sie auf Pappe oder laminiert sie sogar. Dann könnt ihr das Spiel auch gut draußen spielen.

Wieviele Karten ihr pro Person braucht, steht in der Spielanleitung.



Weitere Ideen

Ausflug zur Müllkippe oder zum Recyclinghof:

Wie wäre es, wenn ihr einen Ausflug zu einer Müllkippe oder einem Recyclinghof machen würdet? Dort könnt ihr einen lebensnahen Eindruck davon bekommen, was alles weggeworfen wird, wie der Müll sortiert und teilweise wiederverwertet wird, wie der Müll „stinkt“ (sicherlich kein Vergleich zu Ländern, in denen es viel heißer ist als bei uns in Deutschland). Stellt euch doch mal die Frage: Könntet ihr euch vorstellen, dass dies ein Ort ist, an dem Kinder arbeiten?

Müllsammelaktion in eurer Umgebung:

In vielen Städten werden regelmäßig große Müllsammelaktionen organisiert. Wie wäre es, wenn ihr euch als Gruppe daran beteiligt? Auch außerhalb solcher Großaktionen könntet ihr in eurer Umgebung (Dorf oder Stadtteil) die Büsche, Gräben, Parks und Straßenränder vom Müll befreien. Die Abfallbetriebe könnt ihr nach Müllsäcken, Handschuhen und Greifzangen fragen.

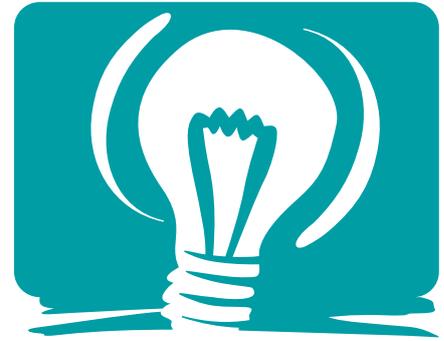
Mit dieser Aktion könnt ihr viele verschiedene Ziele erreichen:

- Ihr begreift (im wahrsten Sinne des Wortes) wie mühselig die Arbeit des Müllsammelns ist und könnt euch besser in die Lage der arbeitenden Kinder hineinversetzen.
- Gleichzeitig tut ihr etwas Gutes für die Umwelt und eure Umgebung, indem ihr die Natur sauber haltet.
- Wenn ihr die Fundstücke anschließend sortiert, könnt ihr mal überlegen, welche Wertstoffe tatsächlich noch etwas wert sind (z.B. Pfandflaschen, Metall...)

Platz für eure eigenen Ideen

Exkurs

Fairer Handel oder „fair Trade“!



„Fair trade“ ist die englische Bezeichnung für fairen Handel. Wie das Wort schon sagt, soll es beim Handel gerecht zugehen und es wird darauf geachtet, unter welchen Umständen und Arbeitsbedingungen das Produkt hergestellt wurde.

Viele Produkte, wie zum Beispiel Kakao, Kaffee oder Tee, werden in sogenannten Entwicklungsländern angebaut. Das bedeutet, dass sich sehr viele der dort lebenden Menschen trotz harter Arbeit in großer Armut oder in sehr einfachen Verhältnissen befinden. Ihre Situation wird im weltweiten Handel oftmals ausgenutzt. So erhalten sie für ihre Produkte nur sehr wenig Geld, so dass die Käufer, aus z.B. Europa, diese Produkte sehr günstig kaufen und weiterverkaufen können.

In den meisten Fällen bekommen die Bauern auf den Plantagen noch nicht einmal genug Geld für ihre Arbeit, um ihre Familie von ihrem Lohn ernähren zu können.

Das bedeutet, dass meist alle Familienmitglieder hart mit anpacken müssen, auch die Kinder. Für den Schulbesuch bleibt da oft keine Zeit. Der „Teufelskreis“ der Armut ist kaum zu durchbrechen: Ohne Schulbesuch und Bildung haben die Kinder keine Chance auf einen besseren Beruf. Darum bleiben sie oft über Generationen in bitterer Armut.

Ein fairer Handel soll helfen, den Teufelskreis der Armut zu durchbrechen. Ganz bewusst soll der Käufer einen angemessenen Preis für Kaffee, Kakao oder Bananen zahlen, damit die Arbeiter einen gerechten Lohn erhalten und ihre Familien versorgen können. Das Siegel für fairen Handel (siehe „Wichtige Fair-Trade-Siegel“) soll

dabei garantieren, dass die Waren auch wirklich unter gerechten Arbeitsbedingungen hergestellt wurden.

Alle Produkte, die fair gehandelt werden, sind auch ohne Kinderarbeit hergestellt worden. Außerdem werden von dem Geld, das man für fair gehandelte Produkte zahlt, auch bessere Bedingungen für die dortigen Menschen geschaffen und etwa Schulen oder Brunnen errichtet.

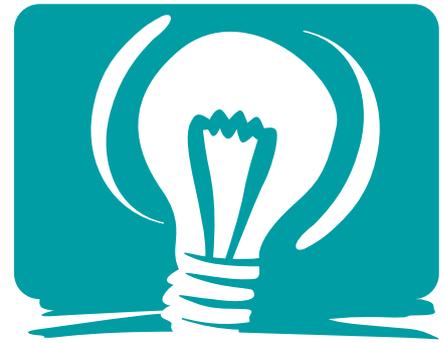
Fair gehandelte Produkte erhaltet ihr mittlerweile in vielen Geschäften:

In Supermärkten, Bioläden oder in „Eine-Welt-Läden“. Der Preis für die Produkte ist natürlich teurer als bei Produkten ohne das Fair-Trade-Siegel. Dafür könnt ihr euch sicher sein, dass die Menschen, die z.B. die Kakaobohnen für eure Schokolade geerntet haben, einen „fairen Preis“ für ihre Arbeit erhalten haben und keine Kinder für euren Schokoladengenuss schufteten mussten.

Macht euch doch mal auf die Suche nach fair gehandelten Produkten und testet, wie sie euch schmecken!

Exkurs

Wichtige Fair-Trade- Siegel



BanaFair

importiert und vertreibt fair gehandelte Bio-Bananen und andere Produkte von kleinbäuerlichen Produzent/innen aus Lateinamerika.

Die Zusammenarbeit von BanaFair mit den Handelspartnern fußt auf Langfristigkeit, Gleichberechtigung, gegenseitigem Respekt und gemeinsamen Entwicklungszielen.



TransFair Fairtrade-Siegel

findet man in Deutschland inzwischen auf über 3.000 Produkten in 42.000 Geschäften. Es steht dafür, dass alle aus fairer Produktion erhältlichen Zutaten eines gesiegelten Produkts zu 100 Prozent nach den Regeln der weltweit gültigen Fairtrade-Standards gehandelt wurden, egal ob Eiscreme, Kaffee oder Schokolade.



Das RUGMARK Label

garantiert, dass der Teppich nicht durch Kinderarbeit hergestellt wurde. Alle Importeure und Exporteure, die Mitglied bei RUGMARK sind, bezahlen eine Lizenzgebühr um das RUGMARK Label verwenden zu dürfen.



Quellen

Hier könnt ihr noch mehr zum Thema Kinderarbeit nachlesen

www.helles-koepfchen.de
Wissensportal, Suchmaschine und Community

www.fragfinn.de
Suchmaschine für Kinder

www.kiraka.de
Der Kinderradiokanal

www.duda.news
Kindernachrichten

www.kindersache.de
Informationen rund um die Rechte von Kindern (Kinderhilfswerk e.V.)

www.hanisauland.de
Politik für dich. Kinderseite der Bundeszentrale für politische Bildung

www.tivi.de/fernsehen/logo/start/index.html
Logo! Nachrichten für Kinder

www.fuer-kinderrechte.de
Informationen und Aktionsvorschläge rund um Kinderrechte

Die Schwarzen Brüder von Lisa Tetzner als DVD oder Buch oder Graphic Novel von Hannes Binder (Fischer Verlag)

Deutsches Rotes Kreuz 



Jugendrotkreuz